

Auswertung der Umfrage „Auswirkungen der Corona Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“

Kontakt, Gemeinschaft und Begegnung

Federführung: Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dezernat Seelsorge
Kerstin Aufenanger, Stephan Weidner

Begleitung: Christine Willems, David Weidner

Die Umfrage

- **Thema:** Auswirkungen und Lernerfahrungen der Corona Krise für die Pastoral
- **Befragte:** Haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche im Bistum Mainz
- **Methodik:** Online Umfrage (Multiple Choice + Freitext) und 26 qualitative Interviews
- **Umfragezeitraum:** 17.8. bis 30.9.2020

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)**
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Kontakt und Gemeinschaft
- 3 Handlungsempfehlungen

Die Befragten

Fragebogen erhalten:

- **1851 Verantwortliche** im Bistum Mainz

Fragebogen beantwortet:

- **745** (Rücklaufquote 40%)

Zielgruppe	Antworten	Gesamt	Quote
Pastorale Mitarbeiter*Innen (Kategorial & Pfarrei)	225	795	28%
PGR/Räte/Erw. verbände	163	363	45%
Referent*innen BJA	26	67	39%
Verbandsleitungen BDKJ	20	80	25%
Ordens	4	24	17%
Caritas Dienststellenleitungen	25	23	109%*
Kitaleitungen	55	206	27%
Schuldirektor*innen	7	27	26%
Sekretär*innen Pfarrbüros	76	256	30%
Mitglieder TPT	144	300	48%

* Fragebogen wurde öfter beantwortet als es Dienststellenleitungen gibt

Fragestellungen

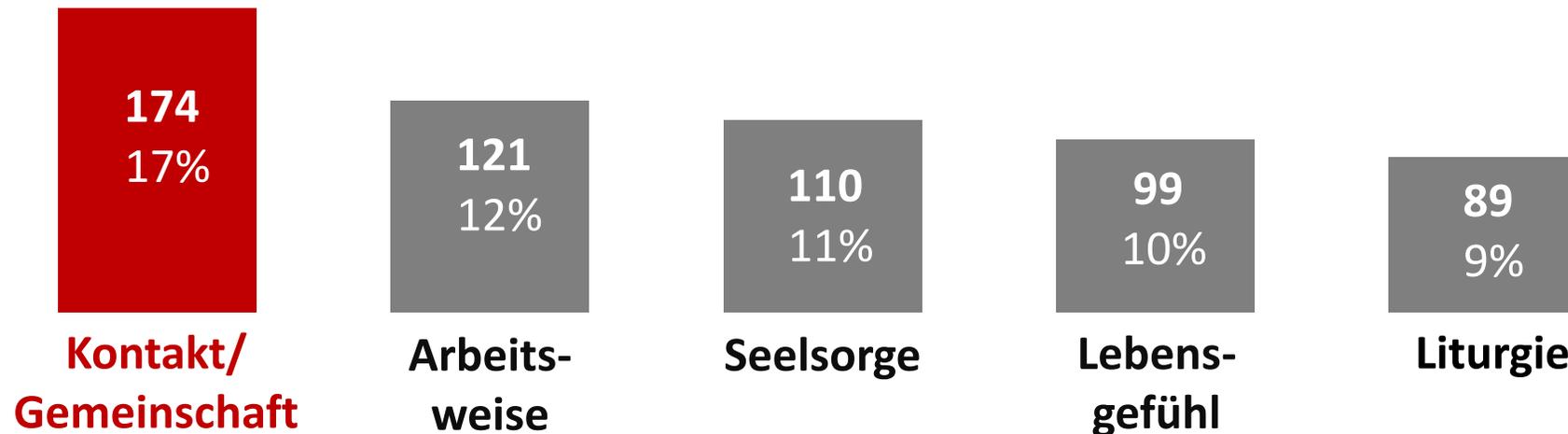
1. Persönliche Situation der Betroffenen
2. Kommunikation und Kontakt
3. Corona-Learning
 - Neuentwicklungen
 - Bewertung
 - Fortführung
4. Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Kontakt und Gemeinschaft**
- 3 Handlungsempfehlungen

Wichtige Themen in Bezug auf den Tätigkeitsbereich

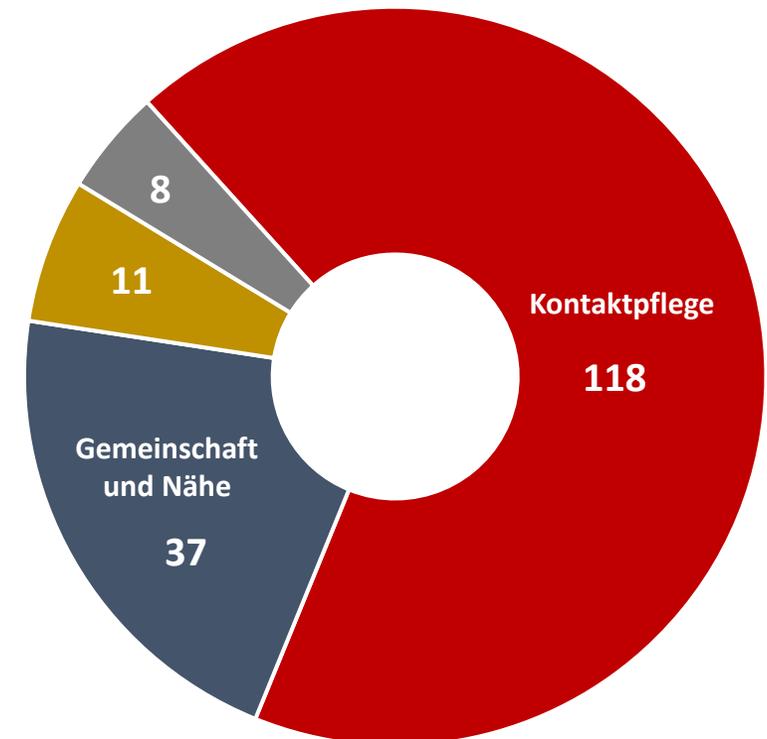
Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt **1025 Themen** genannt, die während des Lockdowns in ihrem Arbeitskontext wichtig wurden



Kontakt und Gemeinschaft als wichtiges Thema

Die Befragten haben die Themen **Kontakt, Gemeinschaft und Begegnung** mit Abstand am häufigsten genannt

- **Kontaktpflege**. Schlagworte: Kontakt halten, Austausch, Gespräche, Kommunikation
- **Gemeinschaft und Nähe**. Menschliches Grundbedürfnis und entscheidend für Kirche und Gemeindeleben.
Schlagworte: Verbundenheit, Zusammenhalt, Gruppengefühl
- **Begegnung wurde vermisst**. Schlagworte: Treffen fehlen, Kontaktverbote
- **Kommunikationswege und -mittel**



Originalzitate

„Ich glaube, die Kirche muss einfach noch mehr Ideen entwickeln, wie man den Kontakt zu den Menschen halten kann. Ich glaube, das ist das Wichtigste. Das gilt nicht nur in Corona-Zeiten, auch sonst. Es darf sich nicht nur alles auf die Eucharistiefeier konzentrieren und damit ist gut. Kirche ist mehr. Das muss anders werden. Das ist genau das, was unser Bischof jetzt sagt, dass wir mehr schauen müssen, was brauchen die Menschen.“



„Kontakt und Gemeinschaft sind ein wichtiger Bestandteil der Kategorialen Seelsorge. Dies ist auch digital herstellbar.“

Originalzitate aus der Online-Umfrage

„Gestern hatten wir jetzt zum ersten Mal nach dem Lockdown die Recollectio von Hauptamtlichen und da hatten wir sonst nie so einen intensiven Austausch wie jetzt. Es könnte vielleicht auch daran liegen, dass da etwas aufbricht, so eine gewisse Starre, die sonst immer da war.“

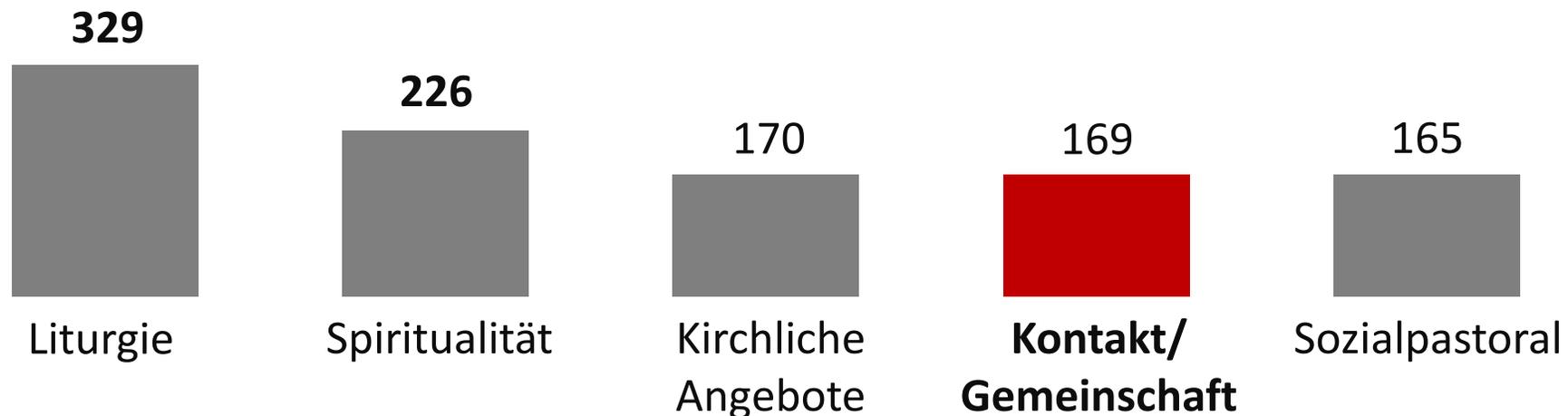


„Wir waren natürlich schockiert, aber wir dachten uns: einfach nur starr dastehen und wegrennen, das geht nicht. Wir müssen etwas für die Gemeinde machen. Wir müssen die Gemeinde am Laufen halten oder einfach auch die Bindung mit den Kindern, mit den Jugendlichen. Was wir vorher immer so geschätzt haben, wofür wir gebrannt haben. Wir wollten das aufrechterhalten. Wir haben deswegen umgedacht und haben dann direkt die digitale Variante in Betracht gezogen.“

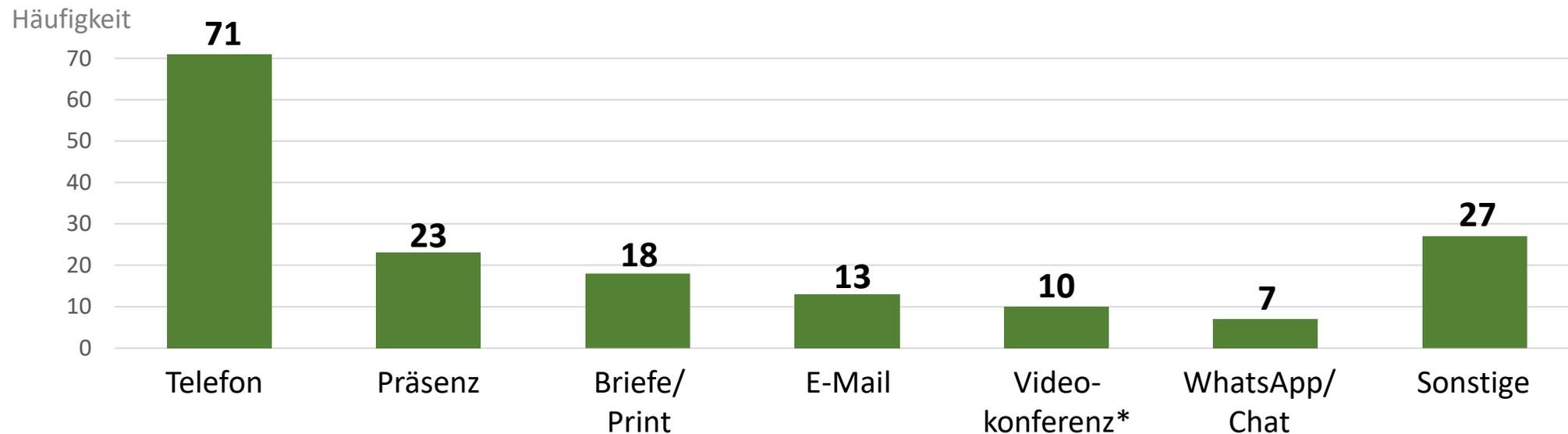
Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

Neuentwickelte Projekte

Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt 1545 neue Projekte entwickelt, davon **169 im Bereich Kontakt und Gemeinschaft**



Neue Projekte nach Medium

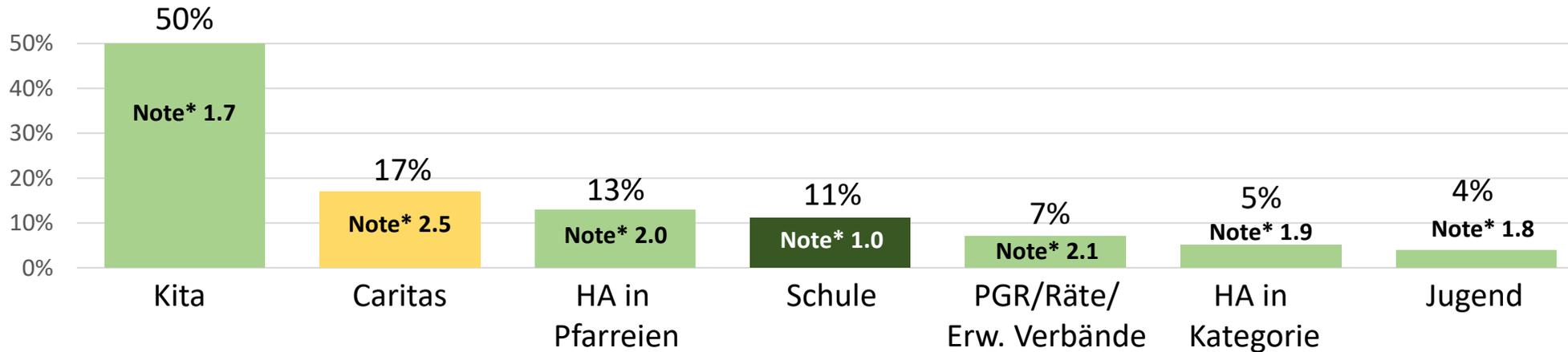


- **Alle** Kommunikationsmedien wurden im Durchschnitt **ähnlich gut bewertet**
- Kein Medium scheint zur Kontaktpflege “besser” oder “schlechter” geeignet zu sein

*Allgemein wurden Videokonferenzen sehr häufig neu eingeführt. Sie wurden in der Auswertung kontextbezogen jedoch mehrheitlich dem Bereich „Digitalisierung und Arbeitsweise“ zugeordnet

Neue Projekte nach Befragten

Prozentuale Häufigkeit
Projekte Kontakt und Gemeinschaft



- In der **Kita-Arbeit** war Kontaktpflege zu den Familien **zentraler Aspekt**
- In der **Caritas** gab es einige Fälle, wo der **Kontakt zu den Klienten schwierig** war
- Die wenigen genannten Projekte im Bereich **Kontakt zu Schüler*innen** wurden alle **sehr gut bewertet**

*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten

Kontakt und Gemeinschaft - Beispielprojekte

„physisches Angebot einer Balint-Gruppe für Pflegende in einem Corona-Hotspot“

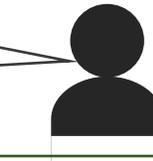
„Geburtstagsgratulationen: Anzünden von Lichten, Gebete und ein persönliches Telefongespräch, bei dem ich mir Zeit nahm“

„Hausbesuche an der Haustür durch die Klassenlehrerin“

„2 Videofilme - Corona Tagesbuch aus der Kita per @“

„Sprachchat und Videochat mit dem Frauenkreis“

„Symbolisches Miteinander durch abendliches Glockenläuten und Kerzen in den Fenstern“



„Pinnwand zum Austausch (Kommunikation innerhalb der Gemeinde und für "fremde" Besucher der Kirche)“

„Tröst- und Gemeinschaftsaktion für die Kommunionkinder (Verteiltüte mit Gemeinschaftsaktion zum Brotteilen)“

„Ich arbeite im sozialen Brennpunkt. Die Menschen haben meine Briefe per Post z.T. auch per Mail gerne angenommen. Die Kinder waren froh über einen "exotischen" Brief. Aber ich war nur ein Teil des Ganzen. Andere Kirchen und Institutionen haben sich auch sehr vor Ort engagiert. Ich habe viel mit Eltern telefoniert. Das hat gut getan.“

Originalzitate aus der Umfrage

Zukunftsfähige Projekte

70 der 169 neuen Projekte sollen auch in Zukunft weitergeführt werden

- **Zentrale Erkenntnis:** Durch die Pandemie hat sich die **Bedeutung von Kontaktpflege** und Gemeinschaft **erhöht**. In Zukunft möchten sich die **Verantwortlichen** in diesem Bereich **mehr engagieren**
- **Videokonferenzen** sollen oft **beibehalten** werden
- Die in der Pandemie häufig genutzte Kontaktaufnahme per **Telefon** soll nur **selten beibehalten** werden

Zukunftsfähige Projekte - Zitate

„Und es war eine Sache, die den Leuten auch Mut gemacht hat, so nach dem Motto: Es ist nicht alles vorbei, wir müssen uns jetzt nicht eingraben bis der Impfstoff gefunden ist, sondern wir können Musik machen, wenn auch auf ganz komischen Wegen.“

„Mit den Flyern von früher erreichst du junge Menschen nicht mehr. Die gucken nicht mehr nach Flyer-Auslagen, die wischen auf ihrem Display und wir müssen verdammt nochmal gucken, wie wir in das Display reinkommen mit unseren Musikgruppen, mit unserem Kinderangebot. Das, was wir machen, ist nach wie vor auch in der Qualität, wie wir es immer geliefert haben, ist immer noch genau das Richtige.“



Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

„Aktive Kontaktaufnahme durch Haupt- und Ehrenamtliche in den Tagesplan aufnehmen, wenn jeder 5 Personen regelmäßig kontaktieren würde“

„Wir sollten gemeinsam in den Pfarreien Konzepte entwickeln wie wir noch intensiver das Gemeinschaftsgefühl stärken und einer zunehmenden Vereinsamung der Menschen entgegen wirken können.“

„Wir brauchen kleine Gruppen mit persönlichen Kontakten.“

„Ich hatte einfach mehr Zeit für Begegnungen mit Menschen trotz der Coronabeschränkungen, was ich als sehr sinnvoll und wohltuend empfunden habe“

„Der Austausch mit den Eltern hat sich sehr intensiviert, auch das wollen wir beibehalten.“



Originalzitate aus der Online-Umfrage

Wahrnehmung von Kontakt und Gemeinschaft im Sozialraum

32 explizit positiv

- Dort wo „Kirche“ mit den Menschen in Kontakt getreten ist, wurde dies dankbar angenommen und positiv bewertet

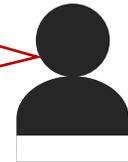
15 negativ

- Kontaktaufnahme durch „ die Kirche“ wurde vermisst
- Möglichkeiten zur Kontaktpflege und Gemeinschaftserfahrung in den Gemeinden wurden vermisst

Wahrnehmung im Sozialraum - Originalzitate

„Wenn Hauptamtliche oder Ehrenamtliche sich mal telefonisch nach dem Befinden von Älteren erkundigt haben, wurde dies meist dankbar und positiv aufgenommen“

„Die Adressaten der Geburtstagsgespräche haben sich riesig gefreut: diese Art waren sie nicht gewohnt.“



„positive Überraschung über kreative Formen, mit denen Kontakte untereinander aufrecht erhalten blieben“



„Ihnen fehlt die Gemeinschaft. Gottesdienst ist wichtig, aber nicht alles. Das drumherum, die Geselligkeit, die Treffen fehlen. Aber das wird nicht uns vorgeworfen, die generelle Situation wird akzeptiert.“

Originalzitate aus der Umfrage

Wichtige Erkenntnisse aus den Zielgruppen

Kita

- Kontakt zu den Familien als zentrales Thema
- Die meisten neuen Projekte wurden im Bereich **Kontaktaufnahme** entwickelt.
 - ⊕ persönlicher Kontakt zu den Familien, Briefe, Telefonate, Geschenke und Grußbotschaften
 - ⊖ Virtuelle Morgenkreise und Elternabende
- Auch bei der **Freizeitgestaltung** für Kinder und Familien wurde viel Neues entwickelt. Oft wurden Bastelpakete und -anleitungen verschickt oder nach Hause gebracht
- Es wurde viel dafür getan, dass die **Eltern alle relevanten Informationen erhalten** (analog und digital)

Wichtige Erkenntnisse aus den Zielgruppen (II)

Jugendpastoral

- Das Thema **Kontakt und Gemeinschaft** wurde von den Befragten **seltener explizit genannt** als von anderen Teilnehmer*innen der Umfrage. Vermutlich ist dieser **Aspekt** der Arbeit in der Jugendpastoral so **selbstverständlich**, dass er nicht ausdrücklich benannt wurde.

Kategoriale Seelsorge

- **Kontakt zur Zielgruppe** war in der **kategorialen Seelsorge** zunächst unmöglich und dann **sehr erschwert**. Es wurden **viele kreative Ideen** zur Kontaktaufnahme entwickelt

Ehrenamtlich Engagierte auf dem pastoralen Weg (TPTs)

- **Persönlichen Kontakt suchen und Gemeinschaftserfahrung ermöglichen als klare Handlungsempfehlungen**

Originalzitate TPT

“Kirche muss lokaler Treff- und Kommunikationspunkt bleiben unabhängig von den Gottesdiensten. Das Verlangen nach Gottesdiensten ist eng verbunden mit dem Bedürfnis Mitmenschen zu treffen und zu Kommunizieren”

„Im Gespräch sein ist schon gut - aber sich begegnen im offenen Austausch von Mensch zu Mensch ist entscheidend für das Wohlbefinden und für das Gelingen von Prozessen.“

„Die Begegnungen und Gespräche, besonders mit Hauptamtlichen sind eine wichtige Verbindung für kirchliches Leben.“

“Gerade bei uns in der Pfarrgruppe sind wir da irgendwie falsch abgebogen. Wir passen nicht mehr aufeinander auf, wir achten nicht mehr aufeinander.“

„Die Grunderkenntnis ist: Begegnung ist sehr wichtig - vielleicht das Wichtigste“



Originalzitate aus der Umfrage

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Kontakt und Gemeinschaft
- 3 Handlungsempfehlungen**

Handlungsempfehlungen im Bereich Kontakt und Gemeinschaft

- Kontaktaufnahme und Gemeinschaftserfahrung als **zentrales kirchliches Handlungsfeld** erkennen; Kirche lebt von persönlichen Kontakten und Gesprächen
- **Möglichkeiten und Orte** der Begegnung und Gemeinschaft **schaffen**
- Kommunikationswege und Begegnungsangebote **evaluieren**
- **Freiwillig Engagierte** für persönliche Kontaktaufnahme zu verschiedenen Zielgruppen **motivieren, qualifizieren** und in ihrer Tätigkeit **begleiten**

Anhang:

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

„Es ist immer schwer so alleine sich zu melden und zusagen „Mir geht es gar nicht gut“. Ich glaube bei uns wurde das auch gar nicht so in Anspruch genommen. Wenn jemand hier gewesen wäre und hätte vielleicht mit dem ganzen Team gesprochen, wäre das vielleicht auch ganz anders gewesen. Ich glaube schon, dass da ein Bedürfnis da gewesen wäre. Sich einfach mal diese Last von sich zu reden. Die Schwelle war einfach da um alleine zu einem Seelsorger hinzugehen.“

Erzieherin

„Ende der Krise kamen dann wirklich auch Anfragen von Schülerinnen, wo es hieß: Haben Sie mal Zeit? Können wir mal telefonieren? Es gab zwar vom Ministerium auch nochmal eine lange Mail mit Nummern von der Telefonseelsorge und sonst welchen Nummern, aber da hat man gemerkt - das haben einige so formuliert - sie wollen keinen anrufen, den sie nicht kennen, sondern sie wollten mit jemanden sprechen, der ihnen auch bekannt ist.“

Schulseelsorgerin

„Das finde ich ganz wichtig, das erlebe ich generell auch in meiner Arbeit, erstmal Menschen zuzuhören und nicht schnell Ratschläge oder vielleicht sogar besserwissend; sondern wirklich zuhören und mit Leuten dann ins Gespräch zu kommen da drüber und versuchen, da wirklich auch auf Augenhöhe miteinander zu reden, nicht über den Menschen stehend. Das Bild sieht man oft in der Stadt, der Wohnsitzlose sitzt am Boden und der Passant steht. Ich setze mich häufig auf genau die gleiche Ebene von den Wohnsitzlosen und das ist ein ganz anderes Miteinander. Ich glaube auch, Corona hat gezeigt, wir sollten genau hingucken und anhören, was die Menschen uns zu sagen haben oder was sie uns zeigen. Ich hoffe, dass ich und wir auch in Zukunft mit dieser Haltung diesen Menschen begegnen.“

Sozialpädagoge

„ich glaube es wurde halt so ermöglicht durch die besondere Situation von Corona, dass wir uns Gedanken gemacht haben, „ok was machen wir jetzt?“ und die Motivation war irgendwie so „okay wir sollten halt irgendwie was machen, was jetzt geht in der Zeit“ und das war so die Grundfrage, also wie bin ich, bzw. bleibe ich in Kontakt mit den Menschen - oder bleiben - ich war noch nicht in Kontakt mit den Menschen - wie komme ich mit Menschen in Kontakt und kann sozusagen das Thema Glaube und Kirche mit denen irgendwie gemeinsam bearbeiten“, Bildungsreferent

*„Wir haben eine Homepage gebaut. Wir haben probiert, Videos ins Netz zu stellen, Hilfeleistungen zu geben, telefonisch Kontakte zu halten, aber das hat überhaupt nicht funktioniert. Weder mit Schülern, noch mit Lehrern hat es in irgendeiner Form, wie z.B. telefonisch geklappt. Über Video, als dann die Entscheidung gefallen ist, über welche Plattform wir das machen können, ging es etwas besser, aber es war sehr einschneidend gewesen zu merken: Unser Beruf funktioniert eigentlich nur im direkten Dialog, im direkten Miteinander“,
Schulpsychologe*

„Was mir Sorgen macht, ist, dass die großen und vielfältigen Ängste der Menschen während der Pandemie keine angemessenen Orte finden. Es fehlen Möglichkeiten sich zu treffen, sich in lebendiger Begegnung auszutauschen, zu debattieren, Meinungen zu bilden. Es fehlt der so wichtige Freizeitausgleich. Dazu bangen tausende um den Erhalt ihres Arbeitsplatzes. Politisch bietet all dies einen Nährboden für eine Entsolidarisierung zu Lasten der Benachteiligten, für rechtsextreme und menschenfeindliche Parolen.“, Betriebsseelsorgerin

„Eigentlich müsste der Seelsorgebedarf erhöht sein, in so einer Krisensituation, aber ich kann jetzt nicht zu den Leuten fahren. ... Es kann jetzt niemand mehr in die Altenheime. Dann waren ja in Darmstadt auch Corona-Fälle in den Altenheimen. Wo auch Leute gestorben sind. Ich fand das eine schwierige Situation, dies dann auch auszuhalten. Wenn man in so einem sozialen Beruf tätig ist und man merkt solche Krisen, da möchte man helfen, aber es geht nicht.“, Gemeindefereferentin

„Ich habe dann bei einer Klientin auch mal einen ‚Türkongabe mit Abstand‘ gemacht. Das heißt ich habe an der Tür geklingelt, und mich dann in gebührender Entfernung ins Treppenhaus gestellt um kurz zu sprechen. Manche Dinge lassen sich nicht ausschließlich telefonisch klären.“, Mitarbeiterin Caritas Zentrum